38. Jahrgang. Sonntag, 9. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

(Auflage über 10 000.) (Auflage über 10 000.)

Nr. 21387. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal **ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk.**, durch die Post bezogen 2,25 Mk., **mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“** 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilagen
und
das Modenblatt.

Die österreichische Wahlreform.

Den Ausdruck „Wahlreform“ kann man freilich nur mit einem gewissen Vorbehalt von dem Machwerk gebrauchen, das in dem Wahlausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses das Licht der Welt erblickt hat, denn unter „Reform“ versteht man immer eine Verbesserung, einen Fortschritt. Es wäre aber noch mehr als vermessen, das Angst- und Nothproduct, welches das von dem Wahlausschuß eingesetzte Wahlcomité zu Tage gefördert hat, als Fortschritt oder dergl. anzusehen. Es scheint auch höchst zweifelhaft zu sein, ob dieses Angstproduct im Subausschuß eine Mehrheit findet. Zweifellos ist es aber, daß, wenn dies geschieht, das Plenum des Abgeordnetenhauses jenes Flick- und Machwerk mit Protest zurückweisen wird. Vielleicht wird dann freilich mit dem Wahlproject das lebenssatte Coalitionsministerium fallen.

Die Liberalen gaben sich anfänglich redliche Mühe, etwas Brauchbares zu Stande zu bringen, aber als dies nicht glückte, da dachten sie, es kann auch so gehen, und ließen sich mit einer Freudigkeit von den Clericalen in's Schlepptau nehmen, daß das liberale Grethchen heute mit Fug zu Faust-Hohenwart sagen kann: „Ich habe schon so viel für dich gethan, das mir zu thun fast nichts mehr übrig bleibt.“ Es ist wirklich nichts mehr übrig geblieben, denn was die Hohenwart-Partei wollte, das hat sie redlich durchgesetzt. Die Liberalen hatten den annehmbaren Vorschlag gemacht, den bisher bestehenden vier Interessengruppen des Großgrundbesitzes, der Städte, der Handels- und Gewerbekammern und der Landgemeinden als fünfte eine Wahlcurie des allgemeinen Stimmrechts anzugliedern, die auf Grund des allgemeinen gleichen Stimmrechts eine größere Anzahl von Abgeordneten zu wählen hätte. Dieser Vorschlag fand natürlich keine Gnade vor den Augen der Clericalen. Da machte die Regierung einen Vermittelungsversuch, indem sie die Angliederung einer neuen Curie der Mindestbesteuerten an die bestehenden vier Curien des Großgrundbesitzes, der Handelskammern, der städtischen und ländlichen Wahlbezirke vorschlug. In der neuen Curie sollten alle diejenigen wahlberechtigt sein, die weniger als 5 Gulden directe Steuer bezahlen, oder ohne Steuer einem vorgezeichneten Intelligenzcensus entsprechen, oder in einer Arbeiterkrankenkasse eingeschrieben sind. Auch dieses Entgegenkommen gegen die Wünsche der Clerical-Conservativen wurde abgelehnt. Als jedoch jetzt die liberale Partei endlich mit dem Austritt aus dem Subcomité drohte, erklärten sich die Conservativen bereit, den Vorschlag der Regierung im Princip anzunehmen, verlangten aber eine Zweitheilung der neuen Wahlcurie in eine Wahlgruppe kleinster Steuerträger, zu denen auch die registrirten Arbeiter gehören, falls sie auch nur 1 Gulden Steuer zahlen, und in eine Wahlgruppe der Arbeiter, die mit einer noch geringeren Steuerleistung wenigstens einer gesetzlich bestehenden Krankenkasse angehören. Die Liberalen sträubten sich mit aller Macht gegen diese für sie verderbliche Zweitheilung, aber als das Sträuben nichts half, gaben sie auch diesmal wieder mit Hilfe der im Nachgeben von ihnen erreichten Uebung klein bei.

So hat denn ein Wahlreformentwurf das Licht der österreichischen Welt erblickt, der nicht ohne ein gewisses Schütteln des Kopfes betrachtet werden kann. Zu den 353 Abgeordneten sollen 47 neue hinzukommen. Während nun die 353 Volksvertreter bisher von nicht ganz 2 Millionen Wählern gewählt wurden, sollen sich die neu hinzukommenden 47 Mandate auf 2 bis $2^1/_2$ Millionen Wähler vertheilen. Die Constatirung dieser Thatsache genügt eigentlich schon, um die Unannehmbarkeit des ganzen Projectes zu zeigen. Von den 47 neuen Mandaten sollen dann 34 der Gruppe der kleinsten Steuerträger und 13 der organisirten Arbeiterschaft zugewiesen werden. Zur ersteren Gruppe gehören alle jene, die überhaupt eine Steuer zahlen, auch solche, die nur wenige Kreuzer entrichten. Der Effect ist also der, daß zwei Millionen neue Wähler, die zum allergrößten Theil der slawisch-nationalen und der clerical-socialen Partei angehören, 34 Mandate erhalten, während die 1,3 Millionen registrirten Arbeiter sich mit 13 Mandaten begnügen sollen.

Diese Wahlreform ist mithin für die Deutschliberalen absolut unannehmbar, denn sie sichert den Clericalen einen erheblichen Zuwachs von Mandaten, während die Liberalen leer ausgehen, und die Arbeiter eine Gratification erhalten, die nicht einmal als Abschlagszahlung angesehen werden kann. Wir halten es für ausgeschlossen, daß die liberale Partei ihre eigenen Interessen verleugnen könnte, diesem Project zuzustimmen. Kommt es aber nicht zu einer Einigung, dann ist es mit der ohnehin arg verblaßten Coalitionsherrlichkeit zu Ende. Was dann werden soll, weiß man nicht, aber schlimmer kann es kaum werden.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Das fünfzigjährige **Militär-Dienstjubiläum** des Herzogs **Ernst von Sachsen-Altenburg** ist dem Vernehmen nach auf Wunsch des **Kaisers**, der dieser Feier beizuwohnen gedenkt, vom 2. August d. J. auf den 17. August verschoben worden. Am 18. August soll dann auf dem Tempelhofer Feld die **Herbstparade** für das hiesige Gardecorps stattfinden. Es ist jener bekannte Ehrentag, an welchem sich das Gardecorps vor 25 Jahren in der Schlacht bei St. Privat ganz besonders auszeichnete.

L. **[Die „Weber“.]** Nachdem Minister v. Köller im Abgeordnetenhause die Polizeibehörden, welche die Aufführung von Hauptmanns „Weber“ untersagen würden, im Voraus seines Dankes versichert hat, ist die Aufführung in Halle a. S. und, wie gestern gemeldet, neuerdings auch in Brandenburg a. H. verboten worden. „Kreuzztg.“ und Consorten thun das Mögliche, das Oberverwaltungsgericht im Sinne einer Gutheißung des Verbots zu beeinflussen. Minister v. Köller hat im Abgeordnetenhause Werth darauf gelegt, daß die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts immer nur einen einzelnen Fall treffe, jederzeit also aus localen Gründen eine anderweitige Entscheidung erfolgen könne, die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen; aber, wenn man in Betracht zieht, daß die „Weber“ in Berlin, Stettin, Hamburg u. s. w. aufgeführt worden sind, ohne daß sie Anlaß zu einer Störung der öffentlichen Ordnung gegeben haben, so ist es kaum wahrscheinlich, daß das Ober-Verwaltungsgericht das Verbot in Halle für gerechtfertigt anerkennen sollte, nachdem es in Berlin zu Gunsten der Aufführung entschieden hat.

* **[Bei der Parade zur 150jährigen Hohenfriedberg-Feier]** stand in der Front, wie die „Kreuzztg.“ berichtet, auch der General der Cavallerie und General-Adjutant **v. Albedyll**, welcher, als à la suite des Kürassier-Regiments stehend, mit zu dem activen Offizier-Corps des Regiments gehört. Es ist für den genannten General ein eigenartiges und wohl nicht oft vorgekommenes Erlebniß, daß er diese Parade als activer Offizier des Regimentes mitmachen konnte, nachdem er schon vor 50 Jahren bei der hundertjährigen Feier des Hohenfriedberg-Tages als Second-Lieutenant in der Front des Regimentes stand.

* **[Studenten-Commers.]** Eine Versammlung von Vertretern der Berliner studentischen Körperschaften hat einstimmig beschlossen, den Tag der 25jährigen Wiederkehr der Reichsgründung durch einen allgemeinen studentischen Commers am 18. Januar 1896 zu feiern.

* **[Der siebente Friedens-Congreß]** ist auf den 16. August festgesetzt worden; aus Mangel eines entsprechenden Versammlungssaales in Luxemburg soll er in Brüssel abgehalten werden.

* **[Verein zur Förderung des Deutschthums.]** Auf mehreren Universitäten werden nach den „Berl. N. N.“ demnächst akademische Gruppen zur Unterstützung des „Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken“ gegründet werden.

Spanien.

Madrid, 7. Juni. Nach Meldungen aus **Cuba** fand bei **Tranquilidad** ein **Scharmützel** statt. Ein Offizier und 25 Mann wurden von einer fünfmal stärkeren Abtheilung Rebellen angegriffen, doch gelang es ihnen, die Angreifer zurückzuschlagen, wobei sie 4 Rebellen tödteten und mehre verwundeten. Die Spanier selbst hatten 4 Todte und 5 Verwundete. (W. T.)

* **[Zu dem Mord-Attentat auf den General-Capitän von Madrid]** durch den Hauptmann Clavijo, der, wie telegraphisch gemeldet, sein Verbrechen mit dem Tode durch Erschießung gebüßt hat, wird aus der spanischen Hauptstadt folgende interessante Mittheilung gemacht: Das Attentat Clavijos auf Rivera soll durch eine Dame veranlaßt worden sein. Clavijo machte der Tochter einer vernehmen Französin den Hof. Die Mutter der jungen Dame erkundigte sich nun bei dem General Rivera nach dem Vorleben und nach den Familienverhältnissen des Hauptmanns und erfuhr zu ihrem Schrecken, daß Clavijo bereits verheirathet und Vater mehrerer Kinder sei. Von diesem Augenblick an verbot sie ihm ihr Haus. Als Clavijo in Erfahrung brachte, daß der Generalcapitän sein Liebesglück zerstört habe, beschloß er, sich zu rächen.

Rußland.

* **[Das Befinden des Thronfolgers.]** Eine directe Verschlimmerung der Krankheit des russischen Thronfolgers soll nicht vorliegen, doch zeigte sich der Kranke besonders während der letzten Reise vollständig apathisch und fiel auch bald wieder in diesen Zustand zurück, nachdem ihn eine Weile das Zusammentreffen mit der Mutter ungemein freudig gestimmt hatte. Darauf hin rief nunmehr die Kaiserin-Wittwe den Professor Leyden herbei, der auch bereits damals den Thronfolger untersucht und erklärt haben soll, bei gewissenhaftester Durchführung der ärztlichen Vorschriften sei Hoffnung vorhanden. Leider sollen bei dem damals noch lebhaften Temperament des Thronfolgers diese Vorschriften von ihm außer Acht gelassen worden sein.

Coloniales.

* **[Die deutsch-ostafrikanische Plantagengesellschaft]** soll nach ihrem Geschäftsbericht für 1894 schon mehr als die Hälfte des Grundkapitals verloren haben. Die Gesellschaft hat, so schreibt man dem „Hannov. Cour.“, bisher sowohl unter außerordentlichen Unglücksfällen, namentlich der Vernichtung ihrer Plantage Lewa durch Buschiri, als auch darunter zu leiden gehabt, daß sich der Boden der Plantagen für die zuerst gewählte Tabakcultur als zu schwer erwies. Sie ist nunmehr seit einem Jahre mehr und mehr zur Kaffeecultur übergegangen und hofft, darin eine Entschädigung für frühere Opfer zu erhalten.

12. Verbandstag der deutschen Gewerkvereine.

X.

S. u. H. **Danzig**, 8. Juni.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung wählte die Versammlung die Redactionscommission, bestehend aus den Herren Mauch, Schulz, Bahlke, Winter und Wegfraß, sämmtlich aus Berlin. Sodann erstattete Verbands-Controleur Petersdorff-Berlin den Bericht über den Jahresabschluß der Ortsverbände des Verbandes deutscher Gewerkvereine. Es bestanden: im Jahre 1892 113 Ortsverbände mit 608 Ortsvereinen und 29 146 Mitgliedern, gegenwärtig bestehen 127 Ortsverbände mit 734 Ortsvereinen und 35 546 Mitgliedern. Die Einnahmen betrugen 12 948 Mk., die Ausgaben 8507 Mk. Es folgt nunmehr die Berathung der zum Thema „Ortsverbände“ eingegangenen Anträge und Resolutionen. Während sämmtliche vorliegenden Anträge nach längeren Debatten abgelehnt wurden, nahm die Versammlung mit großer Majorität folgende, vom Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch eingebrachte Resolution an: „Der 12. ordentliche Verbandtag fordert alle Ortsverbands-Ausschüsse dringend auf, am Ort und in der Umgegend thatkräftig und ausdauernd

1. namentlich für Gründung von Ortsvereinen der kleineren Gewerkvereine zu agitiren;

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung.

(Specialbericht der „Danziger Zeitung“.)

IX.

mp Königsberg, 7. Juni.

Für die Unterbringung der Gegenstände aus dem Gebiete der **Kunst und des Kunstgewerbes** ist ein besonderes Gebäude errichtet worden, bei welchem, wie bei den meisten der Ausstellungsgebäude, das Princip der Dreitheilung zur Anwendung gebracht ist. Nachdem wir das mit Lorbeerbäumen geschmückte Vestibül durchschritten und dort ein besonderes Eintrittsgeld von 50 Pfennigen entrichtet haben, betreten wir den Mittelraum, an den links ein Flügel stößt, welcher dem modernen Kunstgewerbe zugewiesen ist, während im rechten Flügel die werthvollen Erzeugnisse des Kunstgewerbes einer früheren Zeit untergebracht sind. Der Mittelraum läßt sich wieder in drei Theile zerlegen. Das Centrum bildet ein kreisrunder Verschlag, dessen Innenraum mit plastischen Gegenständen besetzt ist, während die Innen- und Außenwände zum Aufhängen von Bildern und Photographien dienen. In einem Abstand von etwa 2 Meter zieht sich eine zweite kreisrunde Wand hin, deren Innenseite mit farbigem Plüsch beschlagen ist, der einen gefälligen Hintergrund für die ausgestellten Photographien bildet. Zwei Pforten führen uns zu den Räumen der Gemäldeausstellung, die in einzelnen Cabinetten untergebracht ist, die nach außen offen sind, während der Abschluß nach innen durch die oben erwähnte zweite Rundwand gebildet wird.

Gehen wir nun zur Besichtigung der ausgestellten Gegenstände über, so fallen unsere Augen beim Eintritt sofort auf zwei Modelle der Marienburg, welche von dem Minister der öffentlichen Arbeiten überwiesen worden sind. Ein Modell hat eine historische Bedeutung, es ist ein im Jahre 1820 gefertigter Ergänzungsversuch, der das Hoch- und Mittelschloß umfaßt. Wie weit die Ergänzungsarbeiten fortgeschritten sind, zeigt uns das zweite Modell, das den Stand der Arbeiten im Jahre 1895 veranschaulicht. Farbige Ansichten, sowie eine stattliche Anzahl von Bänden, welche photographische Aufnahmen aus den Jahren 1882/1894 enthalten, die l. J. zur Erläuterung der Berichte über den Fortgang des Baues eingereicht worden sind, geben eine anschauliche Schilderung der Geschichte dieses größten Restaurationswerkes der neueren Zeit.

Hinter diesen Erinnerungen an eine längst vergangene Zeit erhebt sich die von Professor Reusch modellirte Statue **„Dämon des Dampfes“**, die uns in die allermodernste Zeit hineinversetzt. Auf einer Wolkenbildung, welche aus einem geborstenen und zersprengten Dampfkessel emporsteigt, schwebt eine meisterhaft in Metallguß ausgeführte Jünglingsgestalt, deren gespannte Muskeln mit den stark hervortretenden Adern den Ausdruck der höchsten physischen Kraftanstrengung in wunderbarer Weise veranschaulichen. In den beiden Händen hält der Dämon noch die Spuren der Fesseln, welche er soeben gesprengt hat. Das schöne Gesicht ist ernst und düster, die Haare sind gesträubt und zwei Fledermausflügel auf dem Rücken, welche den Körper emportragen, deuten die dämonische Natur der Figur an. Der Künstler hat hier einen glänzenden Beweis dafür erbracht, daß sich moderne Vorgänge ganz vorzüglich zur plastischen Darstellung eignen. Besonders gelungen erscheint uns die Wiedergabe der gewaltigen Naturkraft, des Dampfes, es ist nicht die Lust am Zerstören, es ist der Drang nach Freiheit, welcher die unheilvolle Kraftäußerung des „Dämon Dampf“ hervorgerufen hat. Außerdem hat der Meister noch Modelle von seinem Kaiserstandbild am Schloßberge und von verschiedenen von ihm bereits früher fertiggestellten Kunstwerken ausgestellt.

Richten wir nun unsere Schritte nach der Außenwand, so stoßen wir zunächst auf die Ausstellung der Danziger Firma A. W. Kafemann, welche dem Eingange zur Gemäldegalerie gegenüber liegt. Die Firma hat ihre bekannten und weit und breit eingeführten „Anschauungsbilder“ ausgestellt, welche die Aufmerksamkeit aller Besucher erregen, da ihr hoher Werth für den Unterricht auch dem Laien sofort einleuchtet. Außerdem sind eine anschauliche Karte unserer Heimathsgegend, Schriftproben, Schulverlagsartikel, Drucksachen und Gesangbücher in geschmackvollen Einbänden ausgelegt worden. An derselben Wand befindet sich auch die Collection der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ aus Thorn, welche Buchdruckarbeiten in Schwarz- und Buntdruck für geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf zur Ausstellung gebracht hat. Schließlich ist noch zu erwähnen die in demselben Raum untergebrachte Collection der Firma Otto v. Mauderode in Tilsit, welche neben verschiedenen Buchbinderarbeiten, Musiknotensatz und Abdruck, sowie chemische Reproduction alter Bilder vom Papier auf Stein oder Zink enthält.

In demselben Raum sind auch die **Photographien** ausgestellt, welche von verschiedenen Firmen in Ost- und Westpreußen ausgestellt worden sind. Wir bemerken nach unserem Rundgange sofort, daß vor allen zwei Firmen, die Herren Gottheil und Sohn in Königsberg und F. G. Fast und W. Zehr in Danzig, die höchste Anerkennung verdienen. Die erstere Firma hat ein Bildniß unseres Kaisers, welches in Pröckelwitz aufgenommen ist, und einige andere Porträts ausgestellt, welche so künstlerisch aufgefaßt und so fein durchgeführt sind, daß die Bilder glänzend neben den Radirungen von Rud. Mauer bestehen können. Nur die Firma Gottheil u. Sohn konnte das Wagniß übernehmen, ihre Bilder in so gefährlicher Nachbarschaft, wie sie die vortrefflichen Radirungen bilden, auszustellen. Die Ausstellung der Herren Fast und Zehr empfiehlt sich zunächst durch das gefällige Arrangement. Die Bilder sind in einem sehr geschmackvollen Schranke untergebracht, der von dem Tischlermeister Herrn Knettr in Danzig aus hellpolirtem Ahornholz angefertigt ist. Die Innenseite ist mit dunkelfarbenem Plusch ausgeschlagen, von dem sich die Photographien in Platinotypie vortrefflich abheben. Die Bilder vom kleinen Visitenformat bis zur ansehnlichen Größe von einem Meter Höhe zeichnen sich sämmtlich durch Klarheit und Schärfe in der Technik, verbunden mit hervorragender künstlerischer Auffassung in Stellung und Beleuchtung, sowie naturgetreue, lebenswahre Wiedergabe der dargestellten Personen aus. Ein kleines Beispiel möge die künstlerische Auffassung der Firma erläutern. Wir bemerken in anderen Collectionen mehrere große Damenporträts, welche sämmtlich so aufgenommen sind, daß die Robe in einer Falte nach hinten gezogen ist. Dieses giebt der Haltung etwas Steifes und Unnatürliches, man merkt, daß die Rückfalte auf künstlichem Wege hergestellt ist. Ganz anders sind die Herren Fast und Zehr verfahren. Auch bei ihnen bildet die Robe eine Falte nach hinten, aber in dem vorderen Theile der Robe wird durch geschickte Schattirung angedeutet, daß die Dame im Vorwärtsschreiten begriffen ist, und nun erklärt sich die hintere Falte der Robe auf das natürlichste. Man sollte kaum glauben, wie sehr das Bild durch diese geschickte Anordnung an Lebenswahrheit gewonnen hat. Wir wollen noch hervorheben, daß die Photographien aus deutschen Rohmaterialien nach eigenen Recepten der Firma hergestellt sind. Recht tüchtige Photographien hat auch Herr J. Gurand aus Elbing geliefert, der auch eine Verkleinerung des großen Gruppenbildes, das beim 25jährigen Jubiläum der großen Cigarrenfabrik von Löser und Wolff aufgenommen worden ist und sich durch die sehr geschickte Behandlung der Perspective auszeichnet, ausgestellt hat. Das Original der Reproduction werden wir später in der Industriehalle bei der Ausstellung der Firma Löser und Wolff wiederfinden. Zu bedauern ist, daß eine Collection von Bildern aus der Ueberschwemmung im Jahre 1888 in der großen Musikhalle untergebracht ist und dort einen Platz erhalten hat, an dem sie nur von wenigen Passanten bemerkt wird. Die Bilder sind ebenso bemerkenswerth durch die gelungene Ausführung, wie durch die traurigen Vorgänge, denen sie ihre Entstehung verdanken. Eine Collection dieser Bilder ist im Jahre 1888 der Kaiserin Friedrich bei ihrem Besuche in Elbing überreicht worden. Wie sehr die Restauration der Marienburg auf die künstlerische Entwickelung der Nachbarschaft eingewirkt hat, beweisen die photographischen Aufnahmen des Hochmeisterschlosses, welche von Herrn Ferd. Schwarz in Marienburg ausgestellt sind. Sie zeigen eine überraschend künstlerische Auffassung und eine treffliche Technik, daß man sich wundert, so hervorragende Kunstleistungen in einer verhältnißmäßig kleinen Stadt zu finden. Zum Schluß mussen wir noch eines Porträts des Herrn Polizeipräsidenten von Königsberg gedenken, welches in dem photographisch-artistischen Atelier von L. Minzloff in Königsberg hergestellt ist und zu den besten Bildern gehört, welche die Ausstellung aufzuweisen hat.

2. zur Stärkung und Wiederbelebung zurückgehender Ortsvereine Hand in Hand mit den betreffenden Generalräthen zu wirken."

Zur Begründung der Resolution hatte der Referent ausgeführt: Gegenüber der im allgemeinen recht flotten und erfolgreichen Agitation der letzten Jahre seien zwei Hauptmängel zu beklagen: erstens das fast gänzliche Zurückbleiben der kleinen Gewerkvereine und zweitens die Thatsache, daß, während vielfach neue Ortsvereine gegründet wurden und großentheils erfreulich aufblühen, alte Ortsvereine, selbst solche, die einst an der Spitze der Bewegung marschirten, in Stumpfheit, Rückgang, ja gänzlichen Verfall gerathen seien. Gegen diese beiden schweren Uebelstände einzutreten, sei eine Hauptaufgabe der Ortsverbände, und ein kleiner Theil derselben thue darin auch, wie die Jahresberichte ergeben, seine volle Schuldigkeit. Von der Mehrzahl der Ortsverbände ließe sich dies aber leider nicht sagen, obgleich die Ausschüsse doch an Ort und Stelle, wo sie Verhältnisse und Personen kennten, mit weniger Mühe und Kosten als die Generalräthe und der Centralrath Bedeutendes erwirken könnten, wenn nur Eifer und Ausdauer vorhanden wären! Diese zu erwecken und anzuspornen, sei der Zweck obigen Antrages.

Im Auftrage des Ortsverbandes Nürnberg beantragte sodann Stadtverordneter Käser-Nürnberg, dem Verbandsstatut folgenden neuen Paragraphen hinzuzufügen: „Zur Ausbreitung der deutschen Gewerkvereine im allgemeinen, sowie zur Förderung von Ortsvereinen und Ortsverbänden, welche in größeren Landestheilen oder Bezirken vereinzelt sich befinden und der Unterstützung bedürfen, können Verbände, sog. Ausbreitungsverbände, gebildet werden, bei welchen der Ein- und Austritt auf vollständiger Freiwilligkeit beruht. Die Satzungen dieser Verbände unterliegen der Genehmigung des Centralrathes." Zur Motivirung dieses Antrages wies der Redner darauf hin, daß mancher Generalrath mit Rücksicht auf die Größe seines Gewerkvereins und auf die räumliche Entfernung nicht im Stande sei, die einzelnen Ortsvereine genügend zu unterstützen, ebenso seien oft Ortsverbände nicht in der Lage ihre eigenen Interessen und die der Gesammtorganisation entsprechend zu vertreten; deshalb sollten diese Ausbreitungsverbände, die mit Land und Leuten am besten vertraut seien, hier helfend und fördernd eingreifen und ganz besonders die Werbung neuer Mitglieder und Vereine betreiben.

Hierzu lag vom Ortsverband Ulm der weitere Antrag vor, die z. Z. bestehenden und die etwa noch begründeten Ausbreitungs-Verbände, deren Zweck die Agitation in den einzelnen Landestheilen bezw. Provinzen ist, den Ortsverbänden gleichzustellen und deren Thätigkeit durch ein einheitliches Statut zu regeln. Beide Anträge wurden nach eingehender Debatte ebenfalls abgelehnt.

Den Schluß der heutigen Sitzung bildete die Berathung über einen von dem Düsseldorfer Ortsverband eingegangenen Antrag zu dem Thema „Verbandsorgan", in welchem ersucht wird, in Zukunft Annoncen, welche für politische Zeitungen und Vereine Reclame machen, sowie solche Inserate und Versammlungsanzeigen, welche zu patriotischen Feierlichkeiten einladen, im Verbandsorgan keine Aufnahme mehr finden zu lassen. Zur Motivirung wird angeführt: Da im Gewerkverein keine Politik getrieben werden darf und die Mitglieder den verschiedensten Parteirichtungen angehören, so erscheint die Aufnahme derartiger Inserate als Propaganda des Verbandes für eine politische Richtung (z. B. „Berl. Morgenzeitung"). 2. Die Ortsvereine haben sich in der heutigen Zeit des wirthschaftlichen Niederganges vor allem mit solchen Sachen zu beschäftigen, welche ihre eigene Lage betreffen, und über Mittel und Wege zu discutiren, welche eine Besserstellung unseres Standes ermöglichen. Patriotische Feierlichkeiten sind geeignet, von diesen Angelegenheiten abzulenken, derartige Feste sind Sachen der Krieger- und sonstiger patriotischer Vereine.

Nachdem sich u. a. der Verbandsanwalt Dr. Hirsch und der Verbandsredacteur Goldschmidt gegen diesen Antrag ausgesprochen hatte, wurde derselbe mit großer Majorität abgelehnt und die Sitzung um 6 Uhr Abends auf morgen (Sonntag) vertagt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Das Urtheil im Aachener Klosterprozeß.

Aachen, 8. Juni. **Sämmtliche Angeklagte wurden freigesprochen, weil sich ihre Behauptungen** durch den Gang des Prozesses als **erwiesen** herausstellten. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Die beschlagnahmten Druckschriften wurden freigegeben. Die Kosten des Nebenklägers wurden diesem auferlegt. Das Publikum brach bei der Verkündigung des Urtheils in langanhaltenden Jubel aus.

*

Berlin, 8. Juni. Die erste Anregung zur Untersuchung der Verhältnisse in der Irrenanstalt Mariaberg ist der „Post" zufolge direct vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ausgegangen.

Der Kaiser in Kiel.

Kiel, 8. Juni. Der Kaiser begab sich heute nach seiner Ankunft sofort an Bord der „Hohenzollern". Das Standartenboot, mit dem der Kaiser nach der „Hohenzollern" fuhr, steuerte er eigenhändig. Das Gefolge folgte in einer Pinasse. Die Schiffe gaben den Kaisersalut ab. Von der Mannschaft, die auf Deck und in den Raaen Aufstellung genommen hatte, wurde der Monarch mit Hurrah begrüßt. Der commandirende Admiral Knorr und der Stationschef v. Reiche, sowie der Stadtcommandant v. Trawecki hatten den Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen.

Am Vormittag besuchte der Kaiser den nördlichen Festplatz bei Holtenau, besichtigte den Leuchtthurm und die Tribünen und kehrte um 11 Uhr in den Hafen zurück. Der Monarch nahm auch die Yachten „Meteor" und „Vineta" in Augenschein und besuchte dann das Panzerschiff „Hagen". Um 12 Uhr begab er sich an Bord der „Hohenzollern". Für den Nachmittag war eine Segelpartie in Aussicht genommen.

Ministerkrisengerüchte.

Berlin, 8. Juni. Die „**Kreuzztg.**" schreibt, daß der Cultusminister **Dr. Bosse** an den **Rücktritt** denke, sei auch ihr mitgetheilt worden. Für völlig unglaubwürdig halte sie dagegen die Nachricht, daß in **Dr. Lucanus** sein Nachfolger zu erblicken sei. Das dürfte doch der politischen Situation in keiner Weise entsprechen.

Die „**Deutsche Tageszeitung**" behauptet, an einen Wechsel im Cultusministerium werde unter keinen Umständen gedacht. Die Berlepsch'schen Pläne zur Organisation des Handwerks haben, wie die „Post" erfährt, insofern eine Modicirung erfahren, als den einmal bestehenden Innungen größere Facultäten, **namentlich** auch in vermögensrechtlicher Hinsicht eingeräumt werden sollen, als **ursprünglich in Aussicht genommen war.**

Wie der „Lokalanzeiger" aus angeblich guter Quelle erfährt, hat der Handelsminister **Frhr. v. Berlepsch** nach einem halbstündigen Besuch, den ihm vorgestern Dr. Lucanus abstattete, sein **Entlassungsgesuch** eingereicht. Die Entscheidung über das Gesuch steht noch aus. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

Abgeordnetenhausvorlagen.

Berlin, 8. Juni. Dem Abgeordnetenhause **ist ein** Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Abschnitts der **Apothekenordnung**, welcher die Aufbewahrung und Verabfolgung von **Giftwaaren** angeht, und ein Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer **Centralanstalt** zur Förderung des **genossenschaftlichen Personalcredits** zugegangen. Die letztere Vorlage besteht aus 15 Bestimmungen. Der Staat soll als Betriebskapital 5 Millionen gewähren in dreiprocentigen Schuldverschreibungen nach dem Nennwerth. Die Anstalt soll zu folgenden Geschäften befugt sein:

1. Zinsbare Darlehen zu gewähren an Vereinigungen und Verbandskassen, an eingetragene Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, die unter ihrem Namen vor Gericht klagen und verklagt werden können, ferner an die für die Förderung des Personalcredits bestimmten landschaftlichen (ritterschaftlichen) Darlehnskassen und endlich an die von Provinzen (Landescommunalverbänden) errichteten gleichartigen Institute;
2. von diesen Vereinigungen u. s. w. Gelder verzinslich anzunehmen;
3. sonstige Gelder im Depositen- und Chekverkehr anzunehmen;
4. Spareinlagen anzunehmen;
5. Kassenbestände im Wechsel-, Lombard- und Effectengeschäft nutzbar zu machen;
6. Wechsel zu verkaufen und zu acceptiren;
7. Darlehne aufzunehmen;
8. für fremde Rechnung Effecten zu kaufen und zu verkaufen.

Die Anstalt wird durch ein Directorium verwaltet, bestehend aus einem Director und der erforderlichen Anzahl von Mitgliedern. Die Rechnungen der Anstalt unterliegen der Revision durch die Oberrechnungskammer. Zur beiräthlichen Mitwirkung an den Geschäften der Anstalt wird ein Verwaltungsausschuß aus sachverständigen Personen gebildet, wobei die Vereinigungen u. s. w., die mit der Anstalt im regelmäßigen Geschäftsverkehr stehen, thunlichst berücksichtigt werden sollen.

Berlin, 8. Juni. Das preußische **Staatsministerium** hat heute Nachmittag unter Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe eine **Sitzung** abgehalten.

— Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, ist dem Botschafter Fürsten **Radolin** in Petersburg das **Großkreuz des rothen Adlerordens** mit Eichenlaub verliehen worden.

— Der **christlich-sociale Parteitag** hat eine Resolution angenommen, worin erklärt wird, daß er die christlich-sociale Partei als eine selbständige Gruppe der conservativen Partei ansehe und demgemäß ihre Anhänger zur Ausbildung ihrer Organisation im Reiche auffordere. Betreffs derjenigen Christlich-Socialen, welche ohne ein bestimmtes Programm den von dem Blatt „Die Hilfe" vertretenen Anschauungen unbedingt zustimmen, hält derselbe ein „Getrenntmarschieren" für dasjenige Vorgehen, welches den Erfordernissen der Lage und der Interessen beider Theile am besten entspricht.

— Als Candidaten für das **Berliner Polizei-Präsidium** soll nach einer Meldung der „Volkszeitung" der Minister des Innern v. Köller den **Regierungsrath Eckart** aus Frankfurt a. M. vorgeschlagen haben.

Friedrichsruh, 8. Juni. Der **Großherzog** und die **Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin** werden demnächst den Fürsten Bismarck besuchen. An der morgen stattfindenden Fahrt des **Gesammtausschusses des Bundes der Landwirthe** nach Friedrichsruh nehmen etwa 120 Personen Theil. Der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, **v. Plötz**, wird eine Ansprache halten.

München, 8. Juni. Der Historienmaler Professor Wilhelm **v. Lindenschmit** (geboren den 20. Juni 1829) ist heute **gestorben.**

Wien, 8. Juni. Beim Empfang der **österreichischen Delegation** gab der Präsident **Lobkowitz** der Trauer über den Tod des Erzherzogs Albrecht Ausdruck. Die Delegation werde bei der Prüfung der Vorlagen die Bedürfnisse der Monarchie, aber auch die schon sehr angespannte Steuerkraft der Bevölkerung im Auge behalten. Es möge der friedliche, ganz Europa durchziehende Geist weiterhin seine wohlthuende Kraft bewahren. Der **Kaiser** gab eine gleiche Antwort wie die (im gestrigen Abendblatt gemeldete) in der ungarischen Delegation.

Konstantinopel, 8. Juni. Der **Großvezier** Djevad Pascha ist durch **Said Pascha ersetzt** worden, welcher bereits vom Dezember 1882 bis zum Herbst 1885 Großvezier gewesen ist.

Postbeamtenstreik.

Pest, 8. Juni. 1200 Briefträger und Postbedienstete haben heute ihren Dienst eingestellt, nachdem ihre Forderung auf Erhöhung der Bezüge zurückgewiesen und die Wortführer in die Provinz versetzt worden waren. Am rechten Donau-Ufer sind heute keine Briefe ausgetragen worden, am linken Ufer wurden die Briefe nur theilweise ausgetragen. Die Streikenden begaben sich in eine Ortschaft außerhalb des hiesigen Polizeirayons, wo sie ihr Standquartier errichteten.

Viele Postbedienstete wurden auf dem Wege zu **den Aemtern von den Streikenden** insultirt, der Kutscher und Briefträger des Ambulanzwagens mißhandelt und die Documente zerrissen. Die Polizei schritt ein.

Am 10. Juni. S.A.3 16. S.-U. 8.12 **Danzig, 9. Juni.** M.-A. 11.5. M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Montag, 10. Juni,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, warm, Regen, Gewitter; windig.
Für Dienstag, 11. Juni:
Veränderlich, kühler, frische Winde.

* **[Vaterländischer Frauen-Verein.]** Am 12. d. Mts. feiert der Vaterländische Frauen-Verein in Tuchel das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hat die Kaiserin der Vorsitzenden des genannten Vereins, Frau Rentiere Johanna Schmidt, geb. Teske, das von allerhöchstderselben gestiftete Diplom verliehen.

* **[Alpen-Verein.]** Die Section Danzig des deutschen und österreichischen Alpen-Vereins beging gestern im Hotel du Nord ihr diesjähriges Sommerfest. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Hanff, hielt einen Vortrag über den Stand des Huttenbaues auf der kleinen Fanes-Alpe. Die Section Danzig hatte am 19. Januar, nachdem durch freiwillige Zeichnungen ein Extra-Baufonds von etwa 3000 Mark gesichert schien, beschlossen, auf der kleinen Fanes-Alpe in den Dolomiten zur touristischen Erschließung der Heilig-Kreuzkofelsgruppe in 2000 Meter Höhe ein Schutzhaus zu errichten. Das Hüttenbau-Comité wurde gewählt und die Elbinger Mitglieder desselben mit dem Entwurf des Bauplanes betraut. Als Anhaltspunkt dazu sollten die Pläne und Instructionen, die vom Centralausschuß herausgegeben worden, und die Pläne und Erläuterungen dienen, welche die Section Berlin und die Section Warnsdorf in Nordböhmen freundlichst eingesendet hatten. Der im Februar vorgelegte Bauplan entsprach jedoch noch nicht den Zwecken. Die Einreichung eines neuen, besonders einen unverschlossenen Vorraum enthaltenden Bauplanes wird baldmöglichst erwartet. Erhebliche Schwierigkeiten macht die Erwerbung des Baugrundes. Die kleine Fanes-Alpe gehört gemeinsam den drei Gemeinden Enneberg, Wengen und Abtei, welche auf dem ausgedehnten, sanft bis zu den hohen Randbergen ansteigenden Plateau ausgedehnte Viehzucht treiben. Von diesen drei Gemeinden stimmt Wengen dem Project zu, Abtei will die Hütte, will aber die grundbuchliche Abtretung des Baugrundes nicht und Enneberg lehnt das Project zunächst ganz ab. Doch steht zu hoffen, daß der Widerstand gebrochen werden wird. Die Vortheile, welche die ganze Gegend durch gesteigerten Fremdenverkehr haben wird, sind zu augenscheinlich, als daß nicht die Interessen Einzelner, die vielleicht Störungen der Alpenwirthschaft fürchten, zurücktreten müßten. Es wird sich bewahrheiten, was der Gemeindesecretär von Wengen schrieb: „Ich bin der Meinung, daß die Sache am Ende zu Gunsten des Alpenvereins ausfallen werde, auch die Gemeinde Enneberg wird am Ende einen anderen Beschluß fassen, da sie mit diesem Beschlusse nur von vielen ausgelacht und verspottet wird." Es wird der Druck der öffentlichen Meinung allmählich stärker werden und dem Fortschritt und dem Verkehr die Wege bahnen. Freilich wird jedoch die persönliche Anwesenheit von Mitgliedern des Huttenbauausschusses in Vigel nöthig sein, um die Sache zum gedeihlichen Abschlusse zu bringen. Uebrigens erfreut sich das Project gerade unseres Hüttenbaues der vollen Zustimmung des Centralausschusses.

An den Vortrag schloß sich ein gemeinsames Abendessen und heute früh wurde eine Fahrt nach dem herrlichen Schmelz-Thal über Gnevau nach Neustadt unternommen. Den Schluß des Sommerfestes bildet ein gemüthliches Zusammensein im Rathskeller.

* **[Beamten-Vereinigung.]** Nach einer Zusammenstellung betrug ult. 1894 die Zahl der Mitglieder 57 239 mit 3 892 546 Mark Spareinlagen, darunter Danzig mit 1218 Mitgliedern und 126 660 Mark Spareinlagen, Dirschau mit 500 Mitgliedern und 139 728 Mk. Spareinlagen. Das reine Vermögen beziffert sich auf 353 843 Mark, darunter Danzig mit 5490 Dirschau mit 5190 Mark und Königsberg mit 24 881 Mk. Dem Berufe nach gehören u. A. der Vereinigung an: 37 941 Reichs- und Staatsbeamte, 3985 Communalbeamte, 9557 Geistliche, Lehrer etc., 940 Aerzte, 401 Rechtsanwälte. An 3727 Mitglieder sind Darlehen von 764 848 Mark gegen 4½—6 Proc. Zinsen ausgegeben. Der Gewinnantheil für Spareinlagen beträgt bei den Einzelvereinen 1½ bis 5,46 Proc., darunter Danzig mit 6 Proc. Darlehnszinsen und 4 Proc. Zinsen bis 1000 Mark und 3 Proc. für den diesen Betrag übersteigenden Kapitalbetrag.

* **[Vorbereitung zur Regatta.]** Auf der Westerplatte herrschte gestern Abend ein reges Leben und Treiben, denn die fremden Ruderer, welche heute an der Regatta Theil nehmen wollen, haben ihre Boote nach dem Regattaplatz gebracht und befuhren die Rennbahn, um die Strecke kennen zu lernen. Gegen Abend brachten auch unsere Ruderer ihre Rennboote zur Stelle und gingen trotz der späten Abendstunde noch einmal über die Bahn. Die Hafenbau-Inspection hat in sehr zuvorkommender Weise den Ruderern ihre Schuppen zur Verfügung gestellt, so daß die Boote alle schon gestern Abend unter Dach und Fach gebracht werden konnten. Als Ankleideraum dient die erste Etage des Ausrüstungsschuppens, der genügend Raum für sämmtliche am Rennen betheiligte Mannschaften bietet und mit Tischen und Stühlen zur Einnahme von Erfrischungen ausgestattet ist. Am Ufer ist ein schwimmendes Bollwerk errichtet, welches so lang ist, daß mehrere Rennboote zu gleicher Zeit und bequem in das Wasser gebracht werden können. Bis zum Startplatze haben sie dann nur eine kurze Strecke zurückzulegen. Für jeden der beiden Preisrichter ist je ein Dampfer eingestellt worden, so daß sie bei den einzelnen Rennen abwechselnd fungiren können, wodurch das Vorkommen langer Pausen zwischen den einzelnen Rennen vermieden wird. Im Vorverkauf sind gestern schon zahlreiche Billets abgesetzt worden, so daß der Besuch der Regatta voraussichtlich ein sehr reger sein wird.

* **[Abegg-Stiftung.]** In der Arbeits-Vermittelungs-Stelle der Abegg'schen Stiftung im „halben Mond" hier meldeten sich im verflossenen Monat 209 Arbeitsuchende. Von diesen erhielten vorübergehende Beschäftigung 33, dauernde Beschäftigung 6.

* **[Zur Berufs- und Gewerbezählung.]** Die Berufs- und Gewerbezählung, welche auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. April d. Js. am Freitag, den 14. Juni, stattfinden wird, soll das Material liefern zu einer statistischen Darstellung der Vertheilung der Bevölkerung nach Berufs-Arten und Berufs-Stellungen, der Vertheilung des land- und forstwirthschaftlich benutzten Bodens nach dem Umfang und anderen wichtigen Merkmalen der Bewirthschaftung, sowie der gewerblichen und Handelsbetriebe, mit Einschluß der Hausindustrie und des Hausirgewerbes. Die Einrichtung dieser Erhebung schließt sich an die bei uns bewährte und allbekannte der Volkszählungen an, nur sind die Formulare umfangreicher und dem Zweck einer volkswirthschaftlichen Statistik angepaßt. Von den drei Formularen, in welche vom Publikum Antworten eingetragen werden sollen: der Haushaltungsliste, der Landwirthschaftskarte und dem Gewerbebogen, wird das erstgenannte an sämmtliche Haushaltungen und einzelne lebende Personen ausgegeben; die Landwirthschaftskarte ist in allen denjenigen Haushaltungen auszufüllen, welche eine Bodenfläche, groß oder klein, als Acker, Wiese oder Weide, zum Handels-Gewächsbau, als Nutzgarten, Weinberg, Forst bewirthschaften oder auch nur Kühe zu Zwecken der Milchwirthschaft — also eines der Landwirthschaft nahe verwandten Betriebs — halten. Der Gewerbebogen ist von allen Personen auszufüllen, deren Geschäft von ihnen allein und ohne Elementarkraft ausgeübt wird und für welche daher nicht schon aus der Haushaltungsliste für die Gewerbestatistik genügende Antworten zu entnehmen sind, und zwar sollen nicht nur die Leiter selbständiger Geschäfte, sondern auch von Zweiggeschäften mit Gewerbebogen versehen werden. Es wird vom Publikum die Durchsicht einer langen Reihe von Fragen gefordert, die der Haushaltungsvorstand auf der Haushaltungsliste und der Betriebsleiter auf der Landwirthschaftskarte oder dem Gewerbebogen, theilweise auch auf beiden, beantworten soll, soweit die Frage auf ihn zutrifft. Das Gelingen der Zählung und damit der statistischen Arbeit überhaupt hängt ganz von der einsichtsvollen und bereitwilligen Mitwirkung der Bevölkerung ab, die sie, bei dem gemeinnützigen Zweck des Unternehmens, gewiß nicht versagen wird.

* **[Wasserdichte Mäntel.]** Für die Königsberger Schutzmannschaft ist die Beschaffung einer Anzahl von wasserdichten Tuchmänteln angeordnet worden, welche seitens der bei feuchter Witterung jeweilig im Freien beschäftigten Mannschaften in geeigneten Gebrauch genommen werden sollen. Es handelt sich hierbei um Versuche, welche bei verschiedenen königl. Polizeiverwaltungen darüber angestellt werden, ob und eventuell in welchem Umfange die Beschaffung besonderer wasserdichter Ueberkleider für die im Außendienst beschäftigten, uniformirten Wachtmeister und Schutzmänner zweckmäßig erscheint, und welche Art von Bekleidungsgegenständen in dieser Hinsicht den Vorzug verdient.

Was will man mehr?

Plauderei.

Zu Pfingsten mag man jedem einen kurzen Urlaub, eine kleine Pfingstreise gönnen. Wohl niemand aber erhält den Urlaub so einstimmig wie Jupiter pluvius, der auch ein gar zu ungemüthlicher Pfingstgast ist; die Berliner lernten den mürrischen Herrn in den Feiertagen genauer kennen, als ihnen lieb war, uns aber hatte die frohe Zuversicht nicht getäuscht, uns war ein sonnenklares Pfingstwetter beschieden; und wenn auch ein kühler Seewind etwas frischer als nöthig wehte — was wollte man mehr! Wie zufrieden das Publikum mit dem Wetter war, wie zuversichtlich es auf seine beständige Gunst zählte, das bewiesen hinlänglich die bisher noch nie erreichten Verkehrsziffern. Sehen wir von allen anderen Wagen und Beförderungsmitteln ganz ab, allein auf der Hohethor-Bahn an jedem der Feiertage nahe an 14- bezw. 15 000 Fahrgäste — was will man mehr! Gleiche Ziffern wies der Besuch der „Nordostdeutschen" auf, nach der jetzt alle Blicke in den betheiligten Provinzen gerichtet sind; an lebhaftem Interesse für das große Unternehmen fehlt es nicht, und wenn die Zahl der Besucher sich auf so stattlicher Höhe bewegt — was will man mehr! Auch die ausgegebenen Dauerkarten zählen schon stark nach Tausenden, und die neun noch bevorstehenden billigen Sonnabende dürften aus unserer Provinz wohl so manches weitere Tausend nach Königsberg führen, während die dazwischen liegenden Samstage dem Osten vorbehalten sind; an Gelegenheit zum billigen Besuche der Ausstellung fehlt es also nicht, und wem die drei Tage der Rückfahrkartengiltigkeitsdauer (ein schönes Wort!) zum Genusse der benachbarten Hauptstadt zu wenig sind, dem dürfte vielleicht mit dem Hinweis auf einen kleinen „Kunstgriff" gedient sein, weshalb wir jedem Danziger Ausstellungs-Besucher ganz im Vertrauen erzählen wollen — aber ja nicht ausplaudern! — daß die erforderliche Kilometerzahl dicht hinter Königsberg überschritten wird — wer andererseits hier schon von Langfuhr abfährt, gewinnt somit mit größter Leichtigkeit einen vierten Tag zum ausgiebigen Besuche der Ausstellung und aller sonstigen Sehenswürdigkeiten — was will man mehr!

Die sonnige, wonnige Ruhe, welche der Himmel in den Pfingsttagen genoß, ist ihm auch an den folgenden Tagen noch geblieben; auch der politische Himmel sonnt sich in friedlicher Ruhe und rüstet sich langsam aber sicher zur „sauren Gurke", um dieselbe in voller Beschaulichkeit genießen zu können. Die liebe Sonne, welche in der letzten Zeit so außerordentlich gnädig über Gerechte und Ungerechte ihr strahlendes Licht ergoß, hat freilich das Erdreich etwas mehr ausgedörrt, als ihm überall zuträglich ist, und die Sprengwagen hatten viel zu thun, um den Staub zu beseitigen, der überall da, wohin ihre feuchten Strahlen nicht reichen, in dicken Wolken auffliegt und die Luft weit und breit erfüllt, die Spaziergänger einhüllt und mehr, als ihnen lieb ist, bedeckt. Nun, von den Kleidern läßt er sich schließlich durch Bürsten und ähnliche Werkzeuge entfernen, wer sich seiner aber gründlich entledigen will, der findet ja bald die schönste und einladendste Gelegenheit in den Fluten, wird doch schon in den nächsten Tagen in unseren Bädern die „Saison" eröffnet — was will man mehr Und wenn nun die Bade- und Reisezeit beginnt, wenn sich über der Sommerfrische die Schleusen des Himmels öffnen und zum Schluß die meterlange Hotelrechnung präsentirt wird — was will man mehr?

Aus der Provinz.

)-(**Aus Hinterpommern, 7. Juni. Zur [Reichstagsnachwahl in Köslin-Kolberg.]** Im Kolberger Kreise zieht Ahlwardt jetzt von Dorf zu Dorf. Er empfiehlt für seine antisemitische Volkspartei den Candidaten Karl Paasch, dessen Photographien er in den Versammlungen reichlich vertheilt. In seinen Reden auf dem Lande greift er namentlich die agrarischen Großgrundbesitzer an. Vor allem sei der Schnaps zu hoch besteuert, der müsse billiger werden.

Königsberg, 8. Juni. Bei der hiesigen Universität beträgt in diesem Semester die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden 756. Hiervon kommen auf die theologische Facultät 113 (zwei Nichtpreußen), auf die juristische 216 (4 Nichtpreußen), auf die medizinische 246 (28 Nichtpreußen), und auf die philosophische Facultät 181 (21 Nichtpreußen). Auf die einzelnen Provinzen vertheilen sich die immatriculirten Preußen nach ihrer Herkunft folgendermaßen: Ostpreußen 480 Studirende (74 Theologen, 147 Juristen, 148 Mediziner und 111 Philosophen), Westpreußen 128, Brandenburg 23, Pommern 18, Posen 24, Schlesien 10, Sachsen 3, Schleswig-Holstein 2, Hannover 2, Westfalen 3, Hessen-Nassau 2, Rheinprovinz 7.

Insterburg, 7. Juni. An den Folgen einer Unvorsichtigkeit beim Auslöschen einer Petroleumlampe ist gestern im hiesigen Kreiskrankenhause die Arbeiterfrau Mietner von hier verstorben. Dieselbe bewohnte mit ihrem siebenjährigen Töchterchen eine kleine Stube, die durch eine Petroleum-Hängelampe erleuchtet wurde. Als die Frau in der Nacht vom 30. zum 31. v. Mts. durch Hineinblasen von oben letztere auszulöschen versuchte, explodirte dieselbe. Das brennende Petroleum ergoß sich auf die nur mit dem Hemde bekleidete Frau und setzte dieses sofort in Brand. Auf den Hilferuf der schwer Verletzten eilten zwar die Nachbarn herbei; die Frau war aber bereits mit so vielen Brandwunden bedeckt, daß ihre Aufnahme in das Kreiskrankenhaus erfolgen mußte, woselbst sie gestern ihren Leiden erlegen ist.

Vermischtes.

Stiergefecht.

In dem letzten Stiergefecht zu Saragossa traten sechs sogenannte Novilleros auf, d. h. Toreros, die sich auf den Beruf des Matadors vorbereiten. Einer von ihnen wurde vom Stier erfaßt und in die Luft geworfen, so daß er halbtodt aus der Arena herausgetragen werden mußte. Ein anderer Namens „Tato" wurde ebenfalls auf die Hörner genommen und trug drei schwere Wunden davon. (Köln. Ztg.)

(Weiteres in der Beilage.)

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 8. Juni. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien 342½, Franzosen 374¼, Lombarden 97¼, ungar. 4% Goldrente 103,30, ital. 5% Rente 88,20. Tendenz: still.

Paris, 8. Juni. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 101,05, 3% Rente 102,47½, ungarische 4% Goldrente 104,31, Franzosen 936,25, Lombarden 243,75, Türken 25,75, Aegypter 104,30. Tendenz: unregelm. — Rohzucker loco 28,00—28,25, weißer Zucker per Juni 28,50, per Juli 28,62½, per Juli-August 28,75, per Oktober-Januar 29,50. Tendenz: fallend.

London, 8. Juni. (Schluß-Course.) Engl. Consols 106¼, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 102¾, Türken 25½, 4% ungarische Goldrente 103¼, Aegypter 103⅛, Platzdiscont ⅝, Silber 30⅝. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 11⅝, Rübenrohzucker 11¾. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 8. Juni. Wechsel auf London 3 M. 92,90

Newyork, 7. Juni. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, do. für andere Sicherheiten do. 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,88¼, Cable Transfers 4,89¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16¼, do. auf Berlin (60 Tage) 95½, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien 5⅞, Canadian-Pacific-Actien —, Central-Pacific-Actien 18½, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien 66½, Denver- u. Rio-Grande-Preferred 46, Illinois-Central-Actien 95¾, Lake Shore Shares 147, Louisville- und Nashville-Actien 57¼, Newyork-Lake-Erie-Shares 10¼, Newy. Centralbahn 101⅜, Northern-Pacific-Prefer. 18, Norfolk and Western-Preferred 14, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds 31¼, Union-Pacific-Actien 13, Silver-Comm. Bars. 67. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork 7¼, do. New-Orleans 7. Petroleum do. Newyork 7,65, do. Philadelphia 7,60, do. rohes 8,00, do. Pipe line cert. per Juli 146 nom. Schmalz West. steam 6,85, do. Rohe u. Brothers 7,00. Mais willig, do. per Juni —, per Juli 57⅛, per Septbr. 58⅛. — Weizen willig, rother Winterweizen 83⅜, do. Weizen per Juni 82½, do. do. per Juli 83, do. do. per Septbr. 83⅞, do. do. per Dezbr. 85⅜. Getreidefracht nach Liverpool 1¼. Kaffee Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 per Juli 14,65, do. do. per September 14,75. Mehl, Spring-Wheat clears 3,05. Zucker 2$^{15}/_{16}$. Kupfer 10,75.

Chicago, 7. Juni. Weizen willig, per Juni 79½, per Juli 80¼. — Mais willig, per Juni 51⅝. Speck short clear nomin. Pork per Juni 12,45.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 8. Juni. Stimmung: Flau. Heutiger Werth 9,65 M Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 8. Juni. Mittags 12 Uhr. Stimmung: Matt. Juni 10,00 M, Juli 10,15 M, August 10,27½ M, September 10,35 M, Oktober-Dezember 10,62½ M.

Abends 7 Uhr. Stimmung: Flau. Juni 9,95 M, Juli 10,10 M, August 10,22½ M, Septbr. 10,30 M, Oktbr.-Dezember 10,55 M.

Meteorologische Depesche vom 8. Juni.*)

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung.")

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Bellmullet	771	NW 2	bedeckt	13
Aberdeen	767	NW 1	halb bed.	18
Christiansund	760	WSW 7	Regen	12
Kopenhagen	764	WSW 4	wolkig	18
Stockholm	762	NNO 2	bedeckt	14
Haparanda	756	NNW 2	halb bed.	13
Petersburg	—	— —	—	—
Moskau	756	WNW 1	wolkig	10
CorkQueenstown	770	N 3	heiter	17
Cherbourg	768	NO 4	wolkenlos	14
Helder	767	NO 1	Nebel	13
Sylt	766	NNW 1	Nebel	13
Hamburg	766	NW 1	wolkenlos	17
Swinemünde	765	NNO 1	halb bed.	17
Neufahrwasser	764	still —	bedeckt	15
Memel	764	SW 1	bedeckt	13
Paris	763	NNO 2	wolkenlos	16
Münster	764	NO 1	wolkenlos	19
Karlsruhe	762	NO 4	wolkenlos	17
Wiesbaden	763	NO 2	wolkenlos	19
München	762	O 4	halb bed.	15
Chemnitz	764	NO 2	wolkenlos	16
Berlin	764	still —	wolkenlos	18
Wien	761	still —	Regen	14
Breslau	764	W 1	Dunst	15
Ile d'Aix	762	N 3	Dunst	17
Nizza	759	still —	bedeckt	15
Triest	759	ONO 3	halb bed.	20

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone hohen Luftdruckes mit einem Maximum auf dem Ocean westlich von Irland erstreckt sich von den britischen Inseln ostwärts nach Südrußland, charakterisirt durch ruhige, heitere und warme Witterung, während flache Depressionen über Nord- und Südeuropa lagern. In Deutschland ist das Wetter heiter, ziemlich warm und, außer in den südlichen Gebietstheilen, wo vielfach reichlicher Regen gefallen ist, trocken. Friedrichshafen meldet 27 Millim. Regen. In den österreichischen Alpenländern fanden Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. Juni. Wind: O.

Angekommen: Arla (SD.), Lewin, Limhamn, Kalksteine.

Gesegelt: Artushof (SD.), Wilke, Gefle, leer. — Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter. — Hedwig Siebe, Knaack, Cork, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Se. Exc. General-Lieutenant v. Hoffbauer a. Berlin. Klein a. Berlin, Major und Adjutant. Hennings a. Kiel, Capitän-Lieutenant. Bredow aus Lurglehn, Rittmeister und Rittergutsbesitzer. Hirsch a. Berlin, Regierungs-Bauführer. Henneberg a. Berlin, Commerzienrath. Westpal a. Berlin, Justizrath. Specht a. Berlin, Ingenieur. Müller a. Wiesbaden, Augenkünstler. Frau Rittergutsbesitzer Gräfin v. Gierakowski a. Waplitz. Dr. Peters a. Berlin, Professor. Müller n. Gem. a. Schlawe, Beamter. v. Puttkamer a. Riesenburg, Lieutenant. Vogt a. Berlin, Assessor. Dr. Lürssen a. Königsberg, Professor. v. Klahr aus Klahrheim, Rittergutsbesitzer. Frau Hütt a. Marienburg. Leschinski a. Breslau, Biedendorf a. Elberfeld, Raczinski aus Charlottenburg, Bröside aus Kassel, Oppenheimer aus Mannheim, Kl. hß a. Berlin, Voß a. Stettin, Förster, Lichtwald, Bluhm, Mümbrauer, Rosendorff, Leipziger, Josepn, Jeschonneck a. Berlin, Wahlberg a. Wien, Tessen a. Graudenz, Kosterlitz, Fingerhut a. Berlin, Döderlein a. München, Beer, Cohn, Sievert, Pesch a. Berlin, Feldmann a. Fürth, Groß a. Berlin, Komietzk n. Gem. a. Stolp, Gockschil a. Thorn, M. nsel aus Alexandrowo, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Montag, den 10. Juni,
beginnt unser diesjähriger
Saison-Ausverkauf
in
Regenmänteln,
schwarzen und farbigen
Paletots,
Capes,
Sammetpelerinen,
Kragen,
Kinder-Mänteln
u. s. w.

Um mit unserem Lager möglichst zu räumen, sind die Preise ganz
außergewöhnlich billig
gestellt.

Giese & Katterfeldt,
Langgasse 74.

Schluß des Ausverkaufs
am 15. Juni a. cr.

Der Verkauf geschieht zu wiederholt herabgesetzten, alleräußersten Preisen gegen Cassa.

Reste
außerordentlich billig.

F. W. Puttkammer, Danzig,
Tuchhandlung en gros & en detail.
Gegründet 1831. (10362

Hermann Korzeniewski,
Hundegasse 112,
größtes Tuchgeschäft am Platze,
reichhaltigste und anerkannt geschmackvollste Auswahl besonders in
besseren Sachen.
Zeitgemäß niedrige, aber streng feste Preise.

Reste
sind jetzt gegen Schluß der Jahreszeit in großer Menge am Lager und werden außerordentlich billig verkauft. (10224

Einzig!!!
und allein sicher wirkendes Mottenpulver ist und bleibt mein sehr bewährtes
Antisetin,
ferner empfehle in nur prima Qualität
Echt Dalmatiner Insectenpulver,

Schwabenpulver,	Mottenpapier,
Camphor,	Scherffelin,
Naphtalin,	Insectentinctur,
Moschuskarten,	Wanzentinctur,
Patschoulypulver,	Idin (Rattentod).

Die Kaiser-Drogerie,
Breitgasse 131/132.
(10845

Wegen Fortzug von Danzig erfolgt
Total-Ausverkauf
meines Seiden-, Modewaaren- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäfts.
Sämmtliche Waaren in anerkannt gediegener Qualität sind, um baldige Räumung zu erzielen,
um die Hälfte der bisherigen Preise zurückgesetzt.
Der Verkauf findet nur gegen Baar und zu festen Preisen statt.
Das Lokal ist zu vermiethen, die Ladeneinrichtung zu verkaufen.
Es gelangen zum Ausverkauf:
Seidenstoffe, schwarz u. farbig, wollene Kleiderstoffe in nur neuen Farbentönen, Sammete, Plüsche, Besatzstoffe, Waschstoffe in reizenden Mustern, Futterstoffe, Flanelle, Parchende, Unterrockstoffe, Knaben-Anzugstoffe, Schürzenstoffe, Negligéestoffe, Hemdentuche, Dowlasse, Shirtings, Handtücher, vom Stück und abgepaßt, Gedecke, Tischtücher, Bettbezüge und Einschüttungen, Lakenleinen, Leinen für Bett- und Leibwäsche, Gardinen, fertige Wäsche für Damen, Blousen, Schürzen, Corsets, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Shlipse, Regenschirme, Kinderkleider, Schlafdecken u. s. w.

D. Podszus,
Große Wollwebergasse Nr. 13. Große Wollwebergasse Nr. 13.
(10651

Wollene
Sommer-Kleiderstoffe
stelle von heute ab, der vorgerückten Saison wegen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum
Ausverkauf.
Große Sortimente reinwollener Stoffe in den verschiedensten Webearten und neuesten Farbenstellungen jetzt pro Meter 0,60 bis 1,50 Mk.
früher pro Meter 1,00 bis 2,00 Mk.
Elsasser Waschstoffe
in überraschend großer, geschmackvoller Auswahl und neuesten Geweben zu allerbilligsten Preisen.
Angesammelte Reste von Woll- und Waschstoffen
vielfach für die Hälfte des bisherigen Preises. (10614
Langgasse 29. Ludwig Sebastian, Langgasse 29.

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands
baut
Fahrräder
ersten Ranges
nach
eigener, bewährter und patentirter Methode.
D. R. G. M.
No. 30 002, 30 337, 33 692, 33 791, 33 949.
Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig,
Comtoir Fleischergasse 86 I.
Patentamtlich geschützte Neuheiten.
Gebördelter Rahmen!
Luftpumpe im Rohr!
Bremse ohne Hebel!
Vollkommen ölhaltende, staubsichere Kugellager!

Ausverkauf in Blousen
(vom vorigen Jahre)
wegen Aufgabe dieses Artikels
frühere Preise 4 Mk., 5,— Mk., 6 Mk.
jetzt 1 Mk., 1,50 Mk., 2 Mk.

Sommer-Tricotagen,
Strümpfe
u. Handschuhe
sowie
Bade-Artikel
— in größter Auswahl —

Kleiderstoffe
Restbestände in Wolle und Halbwolle und
Waschkleiderstoffe (10842
— zu jedem annehmbaren Preise —
empfiehlt
Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.

Seereise-Unfall-Versicherungen
übernimmt die
Vaterländische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld
auf Dampfern sowohl als Zeitversicherung nach allen Hafenplätzen der Erde, sowie als Touren-Versicherung nach der Ostküste von Nordamerika und zurück.
Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft sowie der General-Agent in Danzig (10519
M. Kauenhowen,
Langgarten Nr. 105.

Repräsentable Herren,
Landwirthe, die Kenntnisse von Maschinen haben, welche commissionsweise den Vertrieb meiner Grasmähe- und Bindemaschine übernehmen wollen, mögen sich melden Danzig, Poggenpfuhl 60.
W. Wernich,
Milwaukee,
amerik. Geschäft landwirthschaftl. Maschinen und Sämereien.

Dr. med. Lindtner's Sanatorium.
(Naturheilanstalt.)
Im Sommer: Reimannsfelde bei Elbing. Herrliche Lage am Frischen Haff. Prächtige Waldparthien.
Im Winter: Elbing, Alter Markt 2.
Anwendung der physikalisch-diät. Heilfaktoren:
Diät-, Wasser- und Terrainkuren, Massage, Gymnastik, Luft- und Sonnenbäder.
Preis für Logis, kurgemässe Beköstigung, ärztliche Behandlung incl. Bäder und Massage pro Tag und Person von 5 Mk. an aufwärts.
Prospekte gratis u. franco. Eig. Fuhrwerk Bahnst. Elbing.

Preußischer Regatta-Verband.
1. Danziger Ruder-Regatta
am
Sonntag, den 9. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr.
Directe Dampferverbindung zum Regattaplatz:
vom Johannisthor von 2—2½ Uhr,
vom Zoppoter Steg um 1½ Uhr;
vom Regattaplatz;
nach Danzig von 6½ Uhr ab, nach Zoppot um 7 Uhr.
Abends 8 Uhr: Festessen im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses.
Eintrittskarten à M 2,— sind erhältlich: Bis Sonntag Mittag in den Bootshäusern des Danziger Ruder-Verein und des Ruder-Club Victoria, Sonntag Nachmittag auf dem Regattaplatz, Sonntag Abend im Schützenhaus. (10556
Der Regatta-Ausschuß.

Actien-Brauerei
Kleinhammer Park (Langfuhr).
Täglich (ausser Sonnabend) Concert.
Sonntag, den 9. Juni cr., Nachm. 4 Uhr:
Grosses
Extra-Militair-Concert
vom Musikcorps des Infanterie-Regiments No. 128 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Heinrich Recoschewitz,
5¼ Uhr:
Grossartige Thurmseil-Production,
Truppe Kolter-Talaschus, (6 Personen).
Besteigung des Thurmseils durch die kleine 7jähr. Tochter „Gretchen“.
7 Uhr. (10691
Die Kaiserparade.
Die Leibgarde unserer Kaiserin. | Japanischer Siegesmarsch.
Abends 9 Uhr:
„Orloff“, russischer Vollbluthengst auf dem Thurmseil.
(Parodie des Herrn Kolter.)
Der Kunst-Feuerwerker auf dem Thurmseil.
Herr Kolter-Talaschus wird auf dem Thurmseil stehend daselbst ein Feuerwerk abbrennen.
Elektrische Beleuchtung.
Sonderzüge laut Bekanntmachung.
Anfang 4 Uhr. Entree: Person 25 ₰, Kinder 10 ₰.
Saison-Abonnement {1 Person 3 Mark, Familie 6 -} an der Kasse.
F. W. Manteuffel.

Dr. Froehlich,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Wasserheilanstalt Ostseebad
Brösen.
Sprechstunden: früh bis 9 Uhr, Nachm. (außer Sonntags) von 2—3½ Uhr.
10159)

Danziger
Taubenschutz-Verein.
Versammlung
Montag, den 10. Juni 1895, Abends 7½ Uhr,
bei Hrn. Selonke, Olivaerthor
Tagesordnung:
1. Prämienzahlung.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Diverse Berathungen.
Nach der Versammlung:
Familien-Abend.
Der Vorstand. (10652

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3.
Restaurant erster Klasse.
Einziger Restaurationsgarten der Stadt.
Frühstück-, Mittags- u. Abendspeisenkarte
zu mäßigen Preisen.
Ausschank von Königsberger Schönbuscher und Münchener Kindlbräu.
Säle zu Gesellschaften und Hochzeiten.
102) Hochachtungsvoll
J. W. Neumann.

Milchpeter.
Montag, den 10. Juni 1895:
Großes Park-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Lehmann.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 ₰.
Nächstes Concert Mittwoch.

Kannst Du m. n. Dienstag v. Nr. 17 e. best. sagen?

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.